

Mitglieder



drewag**NETZ**



Kontakt

AWE – Arbeitsgemeinschaft der Wasserversorger im Einzugsgebiet der Elbe

c/o Fernwasserversorgung Elbaue-Ostharz GmbH
Naundorfer Straße 46
04860 Torgau

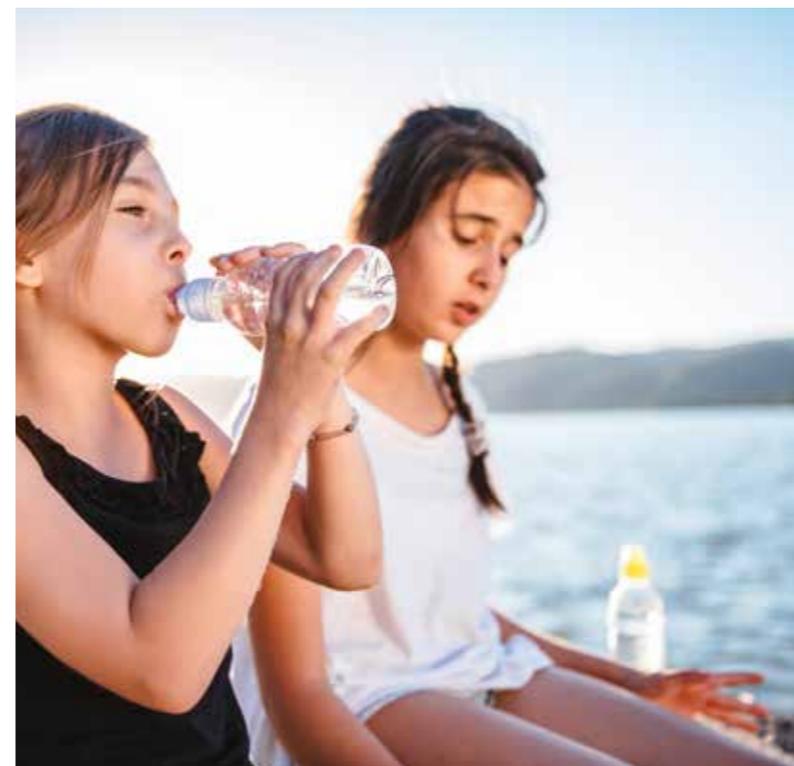
Tel: 0049 3421 757 511
Fax: 0049 3421 757 235
matthias.krueger@fwv-torgau.de

Weitere Informationen:
www.awe-elbe.de

Bildnachweis:
© kerkezz; Ezio Gutzemberg / fotolia.com

Klimaneutraler Druck:
ClimatePartner^o
klimaneutral

Druck | ID 11151-1706-1405



Mensch, pass auf!

Wasser kommt nicht einfach
sauber aus der Wand!
Dafür müssen wir etwas tun!

Die AWE

Die AWE Mitgliedsunternehmen betreiben an der Elbe und ihren Nebenflüssen Uferfiltratwasserwerke. Das Trinkwasser aus diesen Werken ist Lebensgrundlage für mehrere Millionen Menschen zwischen Berlin und Dresden.

Die AWE versteht sich als Interessenvertreter der beteiligten Wasserversorger in politischen Entscheidungsprozessen, insbesondere gegenüber der Internationalen Kommission zum Schutz der Elbe (IKSE).



Von Beginn der 1990er Jahre an hat sich die Wasserqualität der Elbe und ihrer Nebenflüsse deutlich verbessert. Seit einigen Jahren jedoch beobachten die Versorger eine messbare Gewässerbelastung mit anthropogenen Spurenstoffen. Um diesem Trend entgegenzuwirken, die bestehende Datenbasis zu verbessern und auf die Einhaltung der Ziele der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie hinzuwirken, wurde im August 2008 die „Arbeitsgemeinschaft der Wasserversorger im Einzugsgebiet der Elbe - AWE“ gegründet.

Ziele und Forderungen der Arbeitsgemeinschaft der Wasserversorger im Einzugsgebiet der Elbe (AWE)

Ziele der AWE sind die Verbesserung der Qualität des Wassers der Elbe und ihrer Nebenflüsse und die Sicherung bzw. Ermöglichung einer wirtschaftlichen Trinkwassergewinnung mit naturnahen Aufbereitungsverfahren.

Auf Grundlage eigener, abgestimmter Messprogramme werden die Fließgewässer und damit die Rohwasserqualität für die Trinkwasseraufbereitung überwacht. Dabei ist festzustellen, dass trotz der deutlichen Verbesserung der Gewässerqualität in den letzten Jahren anthropogene Spurenstoffe der folgenden Stoffgruppen vermehrt nachzuweisen sind:

- Arzneimittel und Röntgenkontrastmittel
- Industriechemikalien wie Kraftstoffzusätze, Korrosionsschutzmittel und Flammschutzmittel
- Pflanzenschutz- und Düngemittel

Daraus leitet die AWE verschiedene Forderungen ab, die sie in ihrer Arbeit gegenüber der Politik und anderen Interessenvertretern vertritt.

- Der Trinkwasserversorgung und ihren Anforderungen muss Vorrang vor allen anderen Arten der Gewässernutzung eingeräumt werden.
- Die Qualität des Rohwassers darf sich gemessen am derzeitigen Niveau nicht verschlechtern. Das gilt sowohl für chemisch-physikalische wie auch für organische Wasserparameter. Dazu sind die Ziele der Wasserrahmenrichtlinie und die Forderungen des Europäischen Fließgewässermemorandums, das 2013 von den Arbeitsgemeinschaften der Wasserversorger entlang der großen europäischen Flussgebiete verabschiedet wurde, umzusetzen.
- Die Konzentration aller unbewerteten organischen Einzelparameter darf den Wert von 0,1 µg/L als Vorsorgewert im Trinkwasser nicht überschreiten.
- Substanzen mit gentoxischem Potenzial dürfen einen Wert von 0,01 µg/L pro Einzelsubstanz im Trinkwasser nicht überschreiten.
- Zur Ermöglichung einer naturnahen Trinkwasseraufbereitung müssen die oben aufgeführten Anforderungen für das Trinkwasser bereits im Rohwasser eingehalten werden.
- Bei der Einhaltung der Zielwerte müssen Maßnahmen nach dem Verursacherprinzip entwickelt werden. Es ist derjenige für die Kontrolle heranzuziehen, der die relevanten Stoffe in Verkehr bringt.
- Ist ein Verzicht oder eine deutliche Reduktion des Stoffeinsatzes bei Einzelsubstanzen nicht praktikabel, muss der Ersatz durch eine biologisch abbaubare Alternativsubstanz oberste Priorität genießen.
- Bei der Prüfung, Registrierung und Zulassung neuer Stoffe muss das Potenzial zur Beeinträchtigung des Trinkwassers als ein wesentliches Bewertungskriterium berücksichtigt werden.
- Behördliche Kontrollen zur Einhaltung der Zielwerte und Sanktionsmöglichkeiten gegenüber Einleitern müssen intensiviert werden.

